

# FELDVERSUCH MIT DEM AELF MN UND KLOSTERGUT LOHHOF

Sojaanbau gewinnt auch in Deutschland an Bedeutung, dies liegt zum einen an der Abhängigkeit gegenüber den Exportländern und zum anderen an den oft wenig nachhaltigen Bedingungen unter denen Sojabohnen dort angebaut werden. Ein weiterer Grund für Bedenken ist, dass gentechnisch veränderter Soja nach Europa eingeführt wird.

Am Lohhof bei Mindelheim ist zusammen mit dem Verwalter Christoph Aigster und Lukas Kreiselmeier, Pflanzenbauberater vom AELF Mindelheim, im Herbst 2020 der Feldversuch „ökologischer Sojaanbau“ gestartet.

Der Ablauf des Versuches war es, die Sojabohne in einen stehenden Roggenbestand zu säen und diesen niederzuwalzen sobald sich die Pflanze im Keimblattstadium befindet. Der Unkrautdruck wird somit für die Sojapflanze reduziert. Ebenfalls wird eine bessere Wasserverfügbarkeit im Sommer für die Pflanze gewährleistet, da die Bodenoberfläche bedeckt bleibt und Verdunstungen minimiert werden. Eine Optimierung der Bodenstruktur tritt ebenfalls ein. Im Besten Fall wird der Roggen zuerst gewalzt und die Sojabohne anschließend gesät. Aufgrund der kalten Witterung in diesem Jahr war dies nicht möglich, die Abreife der Bohne würde sonst zu spät stattfinden.

Der Versuch startete mit der Ansaat des Grünschnittroggen Anfang November. Mitte Mai folgte dann die Direktsaat des Sojasaatguts in den stehenden Roggenbestand. (Bild 1 und 2)

Gesät wurde mit einer 8-reihigen Väderstad Hochgeschwindigkeits-Einzelkornsämaschine, die das Lohnunternehmen Epp GmbH & Co. KG aus Wiedergeltingen zur Verfügung stellte. Die Maschine verfügt unter anderem über eine intelligente Fahrwerksanpassung, durch die Unebenheiten im Feld ausgeglichen werden und eine Section-Control. Zudem wird die optimale Ablagetiefe durch hydraulische Stützräder zwischen den Reihen gewährleistet. Die Maschine verfügt unter anderem eine Section Unter

Zwei Wochen später befand sich die Sojapflanze bereits im Zweiblattstadium. Beim Ährenschieben des Roggens wurde der Bestand mit der Kerner Messerwalze, die in unserer Geschäftsstelle in Stetten steht, niedergewalzt und geknickt (Bild 3). Die Sojapflanze blieb dabei unbeschadet. Für die Messerwalze war das ein untypischer Einsatz, ihr Tätigkeitsfeld ist sonst die Zerkleinerung der Zwischenfrucht und die Maisstoppelbearbeitung.

Die Sojapflanzen haben sich nach ein paar Wochen gut entwickelt, gut erkennbar die verbliebene Strohmatte (Bild 4). Ziel des Versuches war es den Unkrautdruck bei der Sojabohne so gering wie möglich zu halten, sodass sich die Pflanze etablieren kann.

**Der Versuch kann somit als geglückt bezeichnet werden.**



Bei Fragen zur eingesetzten Technik oder zum Feldversuch an sich, stehen wir Ihnen gerne unter 08223 9697-15 zur Verfügung.